

rührungsempfindlichkeit vom kleinen Finger zum Daumen progressiv zu und zwar auf beiden Körperhälften, wenn auch die linke etwas zurückbleibt. Von besonderer Bedeutung ist festzustellen, daß die individuellen Unterschiede in der morphologischen Anordnung und in der funktionalen Fähigkeit sehr groß sind. MAX BRAHN (Leipzig).

W. OLTUSZEWSKI. Die geistige und sprachliche Entwicklung des Kindes. *Monatsschr. f. d. ges. Sprachheilk.* 1896. No. 5—8. Auch sep.: Berlin, Fischers mediz. Buchhandlung, H. Kornfeld. 1897. 43 S.

Die vorliegende Arbeit umfaßt drei Teile: 1. die Entwicklung der geistigen Erscheinungen beim Kinde bis zum Anfange der Verbindung der Wörter mit Begriffen; 2. die Entwicklung der Sprache bis zum vierten Jahre; 3. das Verhältnis der Intelligenz des Kindes zur Entwicklung seiner Sprache. Die Arbeit enthält eine Fülle eingehender Beobachtungen, welche der Verfasser an seinem eigenen, gesunden Kinde angestellt hat. Die Entwicklung der Sprachlaute ist eine kontinuierliche und es entstehen daher zahlreiche Übergangslaute, welche späterhin verschwinden. Von besonderem Interesse sind die Mängel bei der Bildung der Wörter aus Silben, welche Verfasser als physiologisches Stammeln bezeichnet. Nach SIKORSKI bestehen zwei Haupttypen der Sprachentwicklung bei Kindern: die einen bemühen sich, die gehörten Laute beizubehalten, vernachlässigen aber mehr oder weniger die Zahl der Silben; die anderen richten ihre Aufmerksamkeit auf die Silbenstruktur der Wörter, verstümmeln und verwechseln jedoch vielfach die Sprachlaute. OLTUSZEWSKIS Kind gehört dem phonetischen Typus an, was namentlich aus der Darstellung des physiologischen Stammelns hervorgeht. THEODOR HELLER (Wien).

WESLEY MILLS. A Psychic Development of Young Animals. (Part II: The Cat; Part III: The Mongrel Dog; Part IV: The Cat and the Dog Compared; Part V: The Rabbit and the Dove; Part VI: The Pigeon. The Domestic Fowl.) *Transact. of the Royal Society of Canada.* Second Series 1895—96. Vol. I. Section IV. S. 191—252.

Part I dieser Untersuchungen des Verfassers über „The Psychic Development of Young Animals“, die Entwicklung der Hundeseele betreffend, ist bereits 1894 erschienen und Bd. XI. S. 154 *dieser Zeitschrift* besprochen worden. Wie jene, so sind auch die vorliegenden Veröffentlichungen in Form eines Tagebuches gehalten. Der Lapidarstil der täglich eingetragenen Beobachtungen macht eine eingehendere Wiedergabe in anderer Form als in der einer Übersetzung unmöglich. Wegen der außerordentlich vielen Einzelheiten muß daher auf das Original verwiesen werden. Ein Gesichtspunkt von allgemeinerem Interesse ist die Feststellung der Reihenfolge, in der die Sinnesfunktionen sich entwickeln. Bei den niederen Wirbeltieren bildet sich nach EDINGER zuerst der Geruch und dann das Sehen aus. Nach den schönen entwicklungsgeschichtlichen Studien FLECHSIGS eröffnet beim neugeborenen Menschen der Tastsinn die Reihe, dem dann Geruch, Gesicht und Gehör folgen. Bei der Katze nun, welche blind und taub geboren wird, bemerkt man